

Gmunden plant mit Bürgerinnen und Bürgern die Neugestaltung von Esplanade und Rathausplatz

Ab Herbst 2016 wird die Stadt Gmunden gemeinsam mit Bürgerinnen und Bürgern Rahmenbedingungen und Anforderungen für die geplante Neugestaltung von Esplanade und Rathausplatz definieren. Auf dieser Basis werden Architekten zu einem offenen Gestaltungswettbewerb eingeladen.

Alle Fraktionen des Gmundner Gemeinderates haben sich im Jänner 2016 gemeinsam auf eine Reihe von Projekten festgelegt, die sie übereinstimmend als wichtig für Gmunden ansehen. Eines dieser Projekte ist die Neugestaltung der Seeuferzone im Bereich der Esplanade und des Rathausplatzes.

Die Gmundner Esplanade wurde in den Jahren 1850 bis 1862 errichtet und war für den damals beginnenden Fremdenverkehr in der Kurstadt Gmunden von großer Bedeutung. Anfang der 1990er Jahre wurde die Esplanade um 200 Meter verlängert. Auch heute lädt das Ensemble von Rathausplatz und Esplanade auf einer Länge von rund einem Kilometer zum Flanieren am See ein und zieht viele Besucher an.

Da die Esplanade und der Rathausplatz von höchstem öffentlichen Interesse für Gmunden sind, wird es für die Neugestaltung einen offenen Gestaltungswettbewerb geben.

Alle Parteien in Gmunden wollen verstärkt auf Bürgerbeteiligung setzen. Daher werden bei dieser Gestaltungsaufgabe schon im Vorfeld des geplanten Architektenwettbewerbes mit den Bürgerinnen und Bürgern die Zielvorstellungen konkretisiert. Die Prozessbegleitung wird dabei die auf Bürgerbeteiligung spezialisierte Institut Retzl GmbH übernehmen. Die Stadt hat Bürgerbeteiligung sogar in einem eigenen Gemeinderats-Ausschuss verankert. Ihm steht Stadtrat Michael Frostel (ÖVP) vor.

Große Befragung im Herbst 2016

Den Auftakt der Beteiligung wird eine große Befragungsaktion im September bilden: Alle Gmundnerinnen und Gmunder ab 14 Jahren bekommen die Möglichkeit, ihre Vision zur Neugestaltung von Esplanade und Rathausplatz einzubringen. Dazu wird per Post ein Fragebogen an alle Bürgerinnen und Bürger verschickt, der wahlweise auch online ausgefüllt werden kann.

Zudem wird die Möglichkeit bestehen, Interesse an einer vertieften Mitarbeit bei der Definition der Anforderungen an die Neugestaltung zu bekunden.

Workshops mit vorbereitenden Impulsvorträgen

Nach Vorliegen der Befragungsergebnisse werden alle Bürgerinnen und Bürger, die ihr Interesse an einer Mitarbeit angemeldet haben, sowie Vertreterinnen und Vertreter berührter Interessen zu einem oder mehreren Workshops (je nach Teilnehmeranzahl) eingeladen. In diesen Workshops sollen auf der Basis von durch die Stadt Gmunden definierten Rahmenbedingungen die Anforderungen für den Gestaltungswettbewerb konkretisiert werden.

Für Inspiration der Workshopteilnehmer sorgen Impulsvorträge von Experten aus den Bereichen Stadtplanung, Landschaftsplanung, Baukultur und Architektur im Vorfeld der Workshops.

Die Workshop-Ergebnisse werden anschließend in einem Anforderungskatalog zusammengeführt, der nach Beratung im Stadtrat die Grundlage für die Ausschreibung des Gestaltungswettbewerbes bilden wird.

Offener Gestaltungswettbewerb auf Basis der Beteiligungsergebnisse

Die Ausschreibung des offenen Gestaltungswettbewerbes ist lt. derzeitigem Ablaufplan im ersten Halbjahr 2017 vorgesehen. Die eingereichten Vorschläge werden durch eine Jury bewertet. Vor der Juryentscheidung ist eine öffentliche Begutachtung der eingereichten Vorschläge vorgesehen, deren Ergebnis die Jury mitberücksichtigen wird.

Detailplanung des Siegerprojekts mit Bürgerinnen und Bürgern

Nach der Auswahl des Siegerprojektes wird auch die Detailplanung des Projekts wieder unter Einbeziehung der Bürgerinnen und Bürger erfolgen.

Zusammenfassung des Mediengesprächs am Montag, 4. 7.

TeilnehmerInnen:

Mag. Stefan Krapf, Bürgermeister (ÖVP), Beate Enzmann, Vizebürgermeisterin (FPÖ), DI Wolfgang Schlair, Vizebürgermeister (ÖVP), GR Markus Medl (SPÖ), Prof. DDr. Helmut Retzl (Institut Retzl)

Der Bürgerbeteiligungsprozess in diesem Ausmaß ist für Gmunden ein Novum, aber auch für das Institut Retzl ein Vorreiter-Projekt. Wie Helmut Retzl heute beim Mediengespräch sagte, werde sein Institut zumeist erst dann eingeschaltet, wenn schon Konflikte zwischen Planern und Bürger entstanden seien. Diesmal sei Retzl nicht Troubleshooter, sondern Planer und Moderator eines Prozesses, bei dem im Vorfeld **11.800 Bürger (ab 14 Jahren)** und dazu auch Gäste und Zweitwohnungsinhaber befragt werden – mit Fragebögen für jeden einzelnen und auch der Möglichkeit diese online auszufüllen.

Bürger werden nicht weniger als dreimal Einfluss nehmen können, bei der Bedarfserhebung und Definition der Anforderungen, bei der Begutachtung der Entwürfe, die beim Gestaltungswettbewerb eingereicht werden und ein drittes Mal bei der Detailplanung des Siegerprojektes. Im günstigsten Fall ist im Herbst 2018 mit einem Baubeginn zu rechnen.

Ein grobe Kostenschätzung veranschlagt rund 70.000 € für den gesamten Gestaltungsprozess.

Statements der politischen VertreterInnen:

Stefan Krapf und Wolfgang Schlair (beide ÖVP):

Nach dem Bau der Esplanade vor 160 Jahren und deren Verlängerung vor 20 Jahren (Erwin Herrmann-Kai) soll Gmundens schönste Meile zeitgemäß attraktiviert werden. Vor Beginn der neuen Legislaturperiode hatte es zahlreiche Signale gegeben, dass die Gmundnerinnen und Gmundner mehr von ihrer Esplanade haben möchten, dass sie dort beispielsweise Seezugänge haben möchten. Mit dem Ergebnis sollen alle Generationen und Nutzgruppen gut leben können, unter ihnen auch die Touristen und Zweitwohnsitz-Inhaber.

Eines so Krapf, habe für ihn Priorität: „Die Bürgerinnen und Bürger müssen erleben, dass wir nicht nur mit ihnen reden, sondern dass ihre Ideen auch umgesetzt werden.“

Beate Enzmann (FPÖ):

Wenn das für Gmunden völlig neue Verfahren gelingt, soll es auch für die Gestaltung anderer Vorzeige-Areale angewendet werden, für den Seebahnhof und die ehemaligen Parkhotelgründe direkt am Seeufer gegenüber.

Markus Medl (SPÖ): Das Wie dieses Beteiligungsprozesses ist gut strukturiert, einfach und niederschwellig. Die professionelle, strukturierte Begleitung zeichnet diese Form der Partizipation aus.

Helmut Retzl: Gmunden ist Vorreiter bei einer Entwicklung, die sich abzeichnet: Die Menschen wollen mehr Einfluss auf die Gestaltung ihres unmittelbaren Lebensraumes. Eine derartige intensivere Bürgerbeteiligung ist schon im Vorjahr mit dem öö. Bürgerrechtsänderungsgesetz möglich gemacht worden. Der Gmundner Prozess wird überaus spannend werden, weil es einen Interessensausgleich zu finden gelte – zwischen ganz Jungen, die wahrscheinlich eine Party- und Bademeile wollen und Alten, die einfach nur ihre Ruhe haben wollen.